CNH Baumaschinen GmbH Berlin

CNH-Streikzeitung

Verwaltungsstelle Berlin

Weitere Infos im Internet unter www.cnh-berlin.de und www.igmetall-bbs.de

Nr. 47 I 11. Mai 2006

»Solidarität ist unsere Kraft«

Zeitig in der Früh waren die acht Kollegen und Kolleginnen der AGA, der »Außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit« der IG Metall-VerwSt. Zwickau, aufgebrochen, um am Dienstag um 10 Uhr bei uns im Streikzelt zu sein. Die Kollegin Angelika Meyer berichtete darüber, dass auch sie Erfahrungen im Kampf gegen Betriebsverlagerungen - sei es nach Polen oder in andere Bundesländer - gemacht haben, gegen die sie nicht ohne Erfolg angekämpft haben. Die AGA hat sich auch in den Warnstreiks engagiert und sammelt Unterschriften gegen die Rente mit 67. Angelika:»Wir finden es toll, dass ihr euch wehrt. Dafür habt ihr unsere Solidarität.« Als bleibende Erinnerung haben wir von den sächsischen Kolleginnen dann noch sage und schreibe 12 Kuchen überreicht bekommen.
Wunschzettel anbei: »Guten Appetit und viel Erfolg«

»Eine vernünftige Lösung kann nur sein, dass die Produktion hier weitergeführt wird«

Auf der Streikversammlung am 10. Mai gab uns auch eine Delegation des SIEMENS-Schaltwerkes die Ehre. Im Namen der Delegation, die unser »Klein Bonum« in der Staakener Straße besuchte, sprachen die Kollegen Christoph Curtze und sein Kollege Robert Berkenhagen. Der stellvertretende BRV Curtze: »Ich finde das voll in Ordnung, das hier so hart durchzuziehen«. Er hoffe, dass eine vernünftige Lösung gefunden wird, die für ihn nur heißen könne, dass die Produktion hier weitergeführt wird. Sein Kollege kannte das Werk durch die Abnahme von Prüfungen und auch seine Frau war für zwei Jahre befristet auf der CNH-Lohnliste.
Robert Berkenhagen: »Haltet durch. Wir und alle Kolleginnen und Kollegen im Schaltwerk drücken euch fest die Daumen.«

Bericht vom CNH-Solikomitee

Egbert Balzer berichtet über die Arbeit des gegründeten CNH-Solidaritätskomitees. Das Motto des Solikreises lautet »Auf die eigene Kraft vertrauen - Solidarität ist unsere Stärke«. Auf der ersten Sitzung waren acht und auf der zweiten wollten bereits 15 Interessierte »die Gallier von Spandau« unterstützen. Auf der Mitmachliste konnte sich jede(r) eintragen, mit welcher Aufgabe er die Streikenden unterstützen möchte.
Bei der Wahl zwischen »Spenden«, »Streikposten am Wochenende stehen« und »Telefonkette bei Abtransport von Maschinen« war der letzte Job der Renner.

Dem Dackel geht es gut – O&K sei Dank!

Zu einer Begegnung eigener Art kam es am Montag im Streikzelt. Nicht die Tatsache, dass ein Politiker hier ein kurzes Gastspiel gab, war das Bemerkenswerte sondern das Zustandekommen des Besuchs von CDU-MdB Karl Georg Wellmann. Der CDU-MdB hatte davon profitiert, dass das zur Schließung vorgesehene Werk in der Staakener Straße Geräte herstellen kann, die nicht nur Landschaften und Straßen verkehrs- und wohnfähig machen, sondern auch Leben retten können. Gerettet wurde in diesem Fall Paul, der Dackel von Herrn Wellmann, der in einen Fuchsbau eingedrungen war und nicht mehr rauskam. Letztlich waren 5½-Stunden Bergungsarbeit notwendig, um den armen Hund unversehrt und kläffend wieder an die Oberfläche zu bringen.

Den Abhub von etwa 4½ Meter Böschung leistete ein riesiger O&K-Tieflader. Als dies durch die Presse ging, erhielt der Berliner CDU-MdB eine Einladung von uns. Wir dachten: Vielleicht möchte Herr Wellmann ja einen Beitrag leisten, damit wir auch in Zukunft weiter diese lebensrettenden Geräte produzieren können. Herr Wellmann nutzte seinen Besuch im CNH-Streikzelt, um seine Sicht der Ursachen der drohenden Werksschließung zu erklären. Wellmann: »Die Politik tut zu wenig«.
Der CDU-Politiker meinte, es würde die Manager der Konzerne Samsung und Fiat beeindrucken, wenn der Regierende Bürgermeister nach Korea oder nach Turin fährt, um dort mit dem Management von Samsung und Fiat zu verhandeln. Auch was er der Ansicht, dass in der Berliner Politik die roten Teppiche für die Investoren nicht lang genug sind.

Senat steht zu 70 Mio-Pfand

Jürgen Redlich berichtete auf der Streikversammlung vom Berliner Landesparteitag von Die Linke. PDS. Die 120 Delegierten haben am 6. Mai ihre Unterstützung für den CNH-Streik bekräftigt. In einem Beschluss heißt es u.a.:
»Die Delegierten des 10. Landesparteitages fordern die Geschäftsleitung des Spandauer Baumaschinenwerkes CNH, (ehem. O&K) und die Verantwortlichen im ital. FIAT-Konzern auf, die Pläne für eine Verlagerung der Produktion nach Italien und die damit verbundene Schließung des Berliner Standorts umgehend zurückzunehmen. Obwohl das Werk volle Auftragsbücher vorweisen kann und schwarze Zahlen schreibt, sollen 500-600 im Werk beschäftigte KollegInnen entlassen werden. Wir erklären uns ... solidarisch und unterstützen die Forderung des Berliner Wirtschaftssenators Harald Wolf (Linkspartei.PDS) nach Rückzahlung der an den Konzern gezahlten Fördergelder in Höhe von 70 Mio € in dem Fall, dass der Berliner Standort von CNH geschlossen werden sollte.«

»Goldrider« im Streikzelt

Kein Tag vergeht, ohne dass wir in der Staakener Straße angekündigten oder einfach spontanen Besuch bekommen. Am Sonntag fuhr ein Motorradcorso der »Goldrider Berlin« in den Hof zu einem Solidaritätsbesuch ein. Nach einem Infogespräch stiegen die Männer wieder auf ihre »Pferde« und düsten

»Schöner Wohnen«: Ein Blick auf unseren Maschinenpark

CNH-Streik - Thema beim Europäischen Sozialforum

Der Kollege Thomas Jahn, Mitarbeiter von CNH, berichtete auf der Streikversammlung über das Europäische Sozialforum in Athen, zu dem er zusammen mit einem Siemens-Kollegen gefahren war.
Thomas hat dort an einem Workshop über Betriebsverlagerungen teilgenommen, an dem auch der Streikleiter von AEG in Nürnberg mitgearbeitet hatte.
Der Kollege informierte die Anwesenden darüber, dass in der nächsten Woche ein Treffen vereinbart worden ist, an dem die IG Metall sich mit Repräsentanten aller italienischen Metallgewerkschaften treffen will, um zu gemeinsamen Strategien z.B. gegen Streikbruch zu finden. Er berichtete auch von einem Gespräch mit Redakteuren der »metall«, die auch noch einen längeren Bericht zu unserem Streik machen wollen.
Am 20. Mai ist ferner in Stuttgart eine gemeinsame Veranstaltung von ver.di und IG Metall geplant. Thema: »Belegschaften im Widerstand«. An diesem Termin soll es zu einem Erfahrungsaustausch über Erfahrungen und Grenzen der bisherigen Abwehrkämpfe kommen.
Mit dabei sein sollen u.a. Kollegen und Kolleginnen von AEG und von Heidelberg Druck. Und wir natürlich.

Der Kollege Jahn war von der riesigen Menschenmenge des Athener Sozialforums und der großen Demonstration am 6. Mai mit über 80 000 Menschen sehr beeindruckt. Thomas marschierte im italienischen Block mit und hatte das »FIAT-Jobkiller«- Transparent dabei. Es wurde von italienischen Kollegen begeistert aufgenommen und mitgetragen. Auch die italienischsprachigen Postkarten gingen weg wie warme Semmeln.

Solange ein Ergebnis da ist, "das wir auch akzeptieren"

Andreas Merkel, der KBR-Vorsitzende der FIAT-Verbundunternehmen, zu denen auch die CNH gehört, kam als Onkel Dagobert ins Zelt. Im Sack befanden sich ca. 2 000 €, die in den drei Unternehmensbereichen für die Spandauer gesammelt worden sind. Er wünschte der Verhandlungsdelegation eine glückliche Hand und versicherte:

»Wir unterstützen euch, auch wenn das noch länge dauert, und es wird so lange dauern, bis ein Ergebnis da ist, das wir auch akzeptieren und ich wünsche euch, dass das gelingt.«

Luis Sergio und Christian Fromm gaben Rechenschaft über die Gespräche mit FIAT in Frankfurt. Es wurde vorgeschlagen über den Verlauf der Gespräche kontinuierlich in den Versammlungen zu diskutieren.

Johannes Müllerschön war als GBR der CNH-Landmaschinen GmbH bereits zum 4. Mal im Zelt. Sein abgewandeltes O&K-Motto lautet »Wir bleiben nicht hier, aber wir kommen sicher wieder.«

Abschiedsgruß der Chemnitzer

»Börsenbahn« oder wird die Arbeit ganzer Eisenbahnergenerationen verspielt?

In Vorbereitung des geplanten Börsengangs der Deutschen Bahn AG gab es am Mittwoch eine Anhörung von Sachverständigen, die sich im Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestags getroffen hatten. Zu diesem Anlass führte eine Gruppe des Netzwerks »Bahn von unten«, das aus aktiven Gewerkschaftern und Gewerkschafterinnen besteht, eine kleine Protestaktion vor dem Marie-Elisabeth-Lüders-Haus durch. An dieser Aktion haben sich auch Kollegen von CNH beteiligt. Zuerst waren nur wir ganz allein da, aber dann kamen die Initiatoren doch noch und es gab einen kurzen Pressetermin mit Bild.
Die Gründe für den Protest konnte man in der verteilten Stellungnahme des Gutachters Prof. Dipl.Ing. Karl-Dieter Bodack für den Verkehrsausschuss lesen. Daraus sind die folgenden Informationen und auch sein persönliches Statement entnommen, aus dem wir rechts zitieren.

Durch den erhofften Börsengang erwarten die Bahnmanager offensichtlich Kapitalrenditen von 8%. Dies entspräche einem Gewinn von 8 Mrd € bei 100 Mrd Wertsumme allein der Bahnsparte des Konzerns. Dies ist jedoch völlig realitätsfern. Die Sparte erwirtschaftet lediglich einen Umsatz von 16 Mrd €. Deshalb wird nun überlegt das Bahnvermögen nicht, wie es die Bundeshaushaltsordnung vorsieht, zum realen Wert zu verkaufen, sondern praktisch zu verschenken. Als Gegenleistung für dieses großzügige Geschenk des ungefragten Steuerzahlers dürfen sich dann die glücklichen Anteilseigner mit der Stillegung von Strecken und mit einer saftigen Entlastungswelle in allen »unprofitablen Sektoren« bedanken. Klingt irgendwie vertraut.

Der „Börsengang" aus der persönlichen Sicht eines ehemaligen Mitarbeiters der DB und der DB AG (Auszug)

»Nach meinem Studium des Maschinenbaus, der Betriebswirtschaft und des Design arbeitete ich von 1967 bis 1995 in Stabs- und Führungspositionen bei der DB und DB AG u.a. als »Berater Personenverkehr« beim Vorsitzenden des Vorstands und habe bis zum Jahr 2000 freiberuflich Beratungsarbeiten für die DB AG geleistet. Mit speziellen Aufträgen des Vorstands habe ich u.a. daran mitgewirkt, das DB-Ausbesserungswerk Weiden in eine GmbH zu überführen. Die daraus entstandene PFA, Partner für Fahrzeugausstattungen GmbH, erreichte mit einem innovativen neuen Werk und über tausend Mitarbeitern binnen weniger Jahre hohe Gewinne.
Da der 49%-Mitgesellschafter »Kasse machen« wollte, wurde das Werk verkauft, von den neuen Besitzern verschuldet und geriet schließlich in den Besitz der »Alpha-Bravo-Investment« auf den niederländischen Antillen. Durch massive Geldentnahmen trieb sie die PFA Gmbh in den Konkurs. In engagierter Weiterarbeit schuf der Rest der Mitarbeiter bis 2005 weiterhin gute Gewinne, mit denen ein großer Teil der Gläubigerforderungen befriedigt werden kann. Das Werk ist vermietet – es arbeiten dort nur noch etwa 60 Mitarbeiter.
In einer strukturschwachen Region wurden tausend Arbeitsplätze offensichtlich gut qualifizierter und engagierter Menschen durch die Habsucht von Investoren vernichtet – ermöglicht durch den Verkauf seitens der DB AG, die die Mehrheit von 51% besaß. Aus diesen Erfahrungen halte ich es eines Rechtsstaats für unwürdig, dass ohne Mitwirkungsmöglichkeit der Mitarbeiter überhaupt der Verkauf deren Arbeitsplätze stattfinden kann...
Die Vermögenswerte, Arbeitsplätze und auch die Sozialstandards der DB AG haben »Eisenbahner« in generationenübergreifender Arbeit geschaffen: Bundestag und Bundesregierung haben eine hohe Verantwortung gegenüber den Menschen – ich kann mir nicht vorstellen, dass ein wie immer gearteter Verkauf dieser Verantwortung gerecht werden kann.«

(Infos: www.buergerbahn-statt-boersenbahn.de)